Nr. 135.

Mittwoch, 12. Juni.

1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die marokkanischen Schmerzen.

Wie der vorige, so scheint auch dieser Sommer alle Traditionen auf dem Gebiete der hohen Politik über den Haufen werfen zu wollen. Zu einer Zeit, wo sonst schon die saure Gurke und die Seeschlange ihren Einzug hält, rumort es jetzt noch überall am Horizont der hohen und höchsten Politik. Die Acten über China sind noch immer nicht völlig geschlossen, der südafrikanische Krieg wird mit unverminderter Heftigkeit geführt, in den Balkanländern spukt es an allen Ecken und Enden und jetzt meldet sich auch noch die marokkanische Frage. Das ist schier zu viel auf einmal.

Die Vorwärtsbewegung der Franzosen im Hinterland von Marokko hat schon lange nicht nur die Sorge des Sultans Abdul Aziz, sondern auch die mehrerer europäischer Mächte, in erster Reihe Englands und Spaniens, erregt. Die Franzosen verfolgen seit Jahren mit bewunderungswerther Zähigkeit den Plan der Begründung eines großen afrikanischen Frankreichs, welches sich von der Küste des Mittelmeeres bis zum Congo im Süden und im Westen an den atlantischen Ozean erstrecken soll. Der Plan ist kühn, aber das bisherige Vordringen der Franzosen in den marokkanischen Oasen hat gezeigt, daß er nicht völlig in der Luft schwebt.

Frankreich sucht gleichsam in Afrika Ersatz für die schweren Mißerfolge, für den Rückgang seines politischen Prestige in Europa, und es hat bei diesen Bestrebungen unverkennbare Erfolge erzielt. Der bedeutsamste Erfolg war die Verwirklichung der lange Jahre hindurch vorbereiteten Besitzergreifung der Tuat-Oasen, die im Frühjahr 1900 vollzogen wurde. Aber während diese Oasen nur in loserem Zusammenhang mit Marokko standen, ist Frankreich jetzt im Begriff, direct in marokkanisches Gebiet einzugreifen, indem es der Occupirung der Tuat-Oasen die der Tafilet-Oase hinzufügen will.

Der Sultan Abdul Aziz scheint darüber nicht im Unklaren zu sein, daß die Besitzergreifung der Tafilet-Oase durch Frankreich leicht den Anstoß zu einer Auftheilung Marokkos geben und den Anfang vom Ende des selbständigen marokkanischen Reiches bedeuten könnte. Aber er wagt es nicht und kann es nicht wagen, den Franzosen offenen Widerstand zu leisten. So begnügt er sich damit, die Erregung unter den Stämmen des südöstlichen Marokko insgeheim zu schüren, und auch die wiederholten Unruhen im algerischen Gebiet waren zweifellos eine „Aufmerksamkeit" des Sultans gegenüber Frankreichs.

Selbstverständlich hat der Sultan von Marokko officiell bestritten, bei diesen für die Franzosen recht fatalen und gefährlichen Vorkommnissen die Hand im Spiele zu haben, und er hat sogar zur Bekräftigung seiner „Loyalität" eine Gesandtschaft nach Frankreich abgeschickt. Aber das ist so Sitte bei den Orientalen, mit der einen Hand zu streicheln, mit der andern zu kratzen. Da außerdem der Sultan im Begriff ist, auch an andere europäische Höfe Gesandtschaften zu entsenden, so geht daraus hervor, daß er selbst den französisch-marokkanischen Conflict keineswegs als beigelegt betrachtet, sondern über die weiteren Absichten Frankreichs nicht im Zweifel ist.

Freilich, daß diese Absichten so weit gehen sollten, wie jetzt behauptet wird, daß nämlich Frankreich das Protectorat über Marokko anstreben soll, das wird man bis auf weiteres als eine Aufbauschung der französischen Absichten bezeichnen müssen. Denn die französische Politik hat es seit einiger Zeit von der russischen gelernt, langsam und schrittweise zu arbeiten. Und die Franzosen können sich darüber auch nicht im Unklaren sein, daß ihre ernstlichen Absichten auf Marokko nicht nur dem Widerstande der Marokkaner, sondern auch dem anderer Mächte begegnen würden.

Der bedeutsamste Gegner Frankreichs in Marokko ist England, welches wiederholt erklärt hat, daß es auf die Festsetzung Frankreichs in Marokko mit der Besitzergreifung Tangers antworten würde. Auch Spanien, das sich bisher als den natürlichen Erben des maurischen Gebietes betrachtete, verfolgt das Vorgehen Frankreichs mit Sorge; und Oesterreich-Ungarn und Italien, denen als Mittelmeermächte eine Auftheilung Marokkos nichts weniger als gleichgiltig sein kann, würden ja selbstverständlich auch ein ernsthaftes Wort mitreden. Endlich würde auch Deutschland, welches in Marokko große Handelsinteressen zu wahren hat, im Falle der Auftheilung Marokkos nicht säumen, sich einen „Platz an der Sonne" zu sichern.

Ueber solche Consequenzen eines Anschneidens der eigentlichen marokkanischen Frage werden sich die französischen Politiker nicht im Unklaren sein, und diese Erkenntniß wird hinreichen, ihnen das Aufrollen dieser Frage zu verleiden. Sein Vordringen im marokkanischen Gebiet wird Frankreich fortsetzen und es wird wie die Tuat-Oasen auch die Tafilet-Oase einstecken; denn der hauptsächlichste Gegner Frankreichs in Marokko, England, ist durch den Boerenkrieg für die hohe Politik einigermaßen ausgeschaltet. Aber die Aufrollung der eigentlichen marokkanischen Frage wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Der Garten des Arbeiters.

Landrath Berthold hat in Blumenthal bei Bremen einen Spar- und Bauverein gegründet und leitet ihn mit außerordentlichem Geschick und großer Menschenliebe. Es wurden Einzelhäuser mit Gärten von 1300 qm hergestellt. Die Erfolge sind großartig, die Kolonie mustergiltig und die Wirkung auf die Genossen eine staunenswerthe. Der Herr Landrath berichtet darüber in einem lehrreichen Buche*):

„Es war ein Riesenfleiß", den die Genossen auf ihren Garten verwandten. „Aber es ließ sich auch an, als sollte er seinen vollen Lohn erhalten. Gegen die Theile des Baulandes, die an Bauern verpachtet und von diesen bestellt waren, sahen gegen Winters Anbruch die Baustellen, welche unter dem Spaten der Genossen gewesen waren, wie Tag gegen Nacht aus." „Es war ein geradezu glänzendes Ergebniß erzielt worden." Solche Suche im Grünen nach Rosenwildlingen mit den Kindern wäre doch, meinte einer von ihnen, ein ganz anderes Ding, als das Wirthshaussitzen, zu dem man sonst in den freien Stunden verurtheilt gewesen wäre." „In der Bearbeitung dieses Gartens und der Landstücke, welche die Meisten in der Nähe noch zugepachtet hatten, entfaltete sich recht eigentlich der Wetteifer unter den Genossen." „Einer z. B. unter den ersten 4 Ansiedlern brachte es fertig, im Frühjahr 1895 von seinem Ueberfluß für 50 Mk. frisches Gemüse zu verkaufen."

*) „Der Spar- und Bauverein zu Blumenthal bei Bremen". Von B. Berthold, Landrath in Blumenthal. Verlag von J. C. König u. Ebhardt, Hannover.

„Ein gleich günstiges Urtheil fällten die Landwirthe im Kreisausschuß." „Sein Schwein hatte selbstverständlich jedes Häuschen". „Alles in allem war die Verwandlung, die vom Frühjahr bis Herbst 1895 mit dem Bauland vor sich ging, eine wirklich bewundernswerthe. Diese Ecke von Lüssum war kaum wiederzuerkennen". „Da alles sich so unerwartet günstig anließ und durch die fleißige Bearbeitung der Werth des Landes sich nicht unerheblich steigerte u. s. w." „Auch in der Stimmung der Ansiedler war ein Umschlag eingetreten. Sie sahen jetzt, daß sie es durchhielten und vorwärts kamen, ja, daß sie auch auf diesem kleinen Besitz und vermöge desselben wohl auch einmal **schlechte Zeiten würden überdauern können.**

„Die Leute so am schönen Sonntag-Nachmittag auf ihrem Lande umherstehen und an dem Segen ihres Fleißes sich erbauen zu sehen, war ein Anblick, der dem Beschauer die Brust weit machte, ein Bild freundlichen Behagens". Es war mancher unter den Genossen, dessen ganzes Wesen von Verbitterung durchtränkt gewesen war, weil ihm bisher das Leben wenig anderes, als Kummer und Sorge um das tägliche Brot geboten hatte. Jetzt kam es wie warmer Sonnenschein auch über diese, sie wurden **andere Menschen.**" In dem Klassenbewußtsein des Arbeiters „liegt ein sittliches Erziehungsmittel unvergleichlicher Art, es wird, auf verständige Wege gewiesen, unsere Arbeiter zu sehr großen Leistungen bei dem Werke einer friedlichen Hebung der wirthschaftlichen Lage ihres Standes befähigen." Bei wichtigeren Dingen wurde eine Zusammenkunft der Genossen berufen.

Der Herr Landrath empfiehlt auch den Landwirthen die Ansiedelung der Landarbeiter.

„Von einer Reihe von Genossen ist mir wiederholt ausgesprochen worden, es würde ihnen nicht eingefallen sein, ihr Brot hier in der Industrie zu suchen, wenn sie in der Heimath auch nur im entferntesten die Möglichkeit gesehen hätten, zu einem Bauerngütchen zu kommen". Der Spar- und Bauverein würde gerne dazu seine Hand bieten. Von größter Wichtigkeit ist folgender Punkt: „Im Gegensatz zu der Ansicht, nach welcher der Arbeiter zwar auf alle Weise wirthschaftlich zu fördern, aber dabei in Unselbstständigkeit zu erhalten ist, bin ich der Ueberzeugung, daß bei diesen Dingen alles darauf ankommt, ihn mitwirken und mitbestimmen zu lassen, je mehr, je besser."

Auf dem Gebiete der Arbeiterwohnungsfrage können alle Stände und Klassen zusammenwirken und eine erfolgreiche Schule durchmachen. Dies alles ist in Blumenthal erreicht worden durch die verständnißvolle Arbeit eines Landraths die Hülfe der Landesversicherungs-Anstalt und durch die Mitarbeit des Arbeiters Brinkmann, Vorsitzenden der Genossenschaft. Dieser Arbeiter äußerte einmal zu dem Herrn Landrath: „Ich hatte mein Haus und wußte, was das für den Arbeiter werth ist und wie schwer es einem wird, dazu zu kommen. Da hatte ich eine große Lust darauf, daß auch andere Arbeiter zu einem Häuschen kämen und daß es ihnen leichter würde als mir. Und dann dachte ich, wenn ich einmal im Grabe liege und es sieht solch ein Arbeiter meine Kinder, dann denkt doch vielleicht mancher noch: „Sieh', das sind die Kinder von dem Manne, der Dir zu Deinem Häuschen verholfen hat". Ganz viel kann ich meinen Kindern sonst nicht ins Leben mitgeben, aber das sollen sie doch mit auf den Weg haben". Also Idealismus und Vernunft haben hier Häuser gebaut!"

Man sieht, welche segensreiche, geradezu erstaunliche Wirkung das Haus mit Garten auf den Arbeiter ausübt. Was in Blumenthal geht, das geht auch in Danzig, Ohra u. s. w. In der Abeggstiftung Leegstrieß sind die Anfänge vorhanden. Nur derjenige, der dort nicht wohnt und von dieser Angelegenheit nichts versteht, und dem das Verständniß für die Freude an der Natur fehlt und bessere Regungen unbekannt sind, weiß nichts von solchem Segen. Die Siedlungsgenossenschaft ist bestimmt dasselbe wie in Blumenthal und noch mehr zu erreichen. Eins allerdings fehlt hier einstweilen noch: Wir haben zwar einen vortrefflichen Oberpräsidenten, aber die Danziger Landesversicherungsanstalt hat ihre Aufgabe in dieser ungemein wichtigen Frage, bis jetzt wenigstens, noch nicht entfernt begriffen. Doch auch hier ist zu hoffen, daß eine Wandlung in der Anschauung sich vollziehen wird.

Politische Tagesschau.

Danzig, 11. Juni.

Die Handelskammern und der Zolltarif.

Der Präsident des deutschen Handelstages hat in einem Schreiben die Potsdamer Handelskammer auf Grund der seiner Zeit bekannt gegebenen Entschließung des Reichskanzlers und auf „Erkundigungen, die der Handelstag an anderer Stelle eingezogen habe", wiederholt der Meinung und Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß keine Aussicht vorhanden sei, daß der Zolltarifentwurf den Handelskammern u. s. w. mitgetheilt wird, ehe er an den Reichstag gelangt. Ob sich eine solche generelle Beiseiteschiebung der Handelskammern durchführen lassen wird, wird erst noch abzuwarten sein; die preußischen Handelskammern werden sich freilich mit diesem Bescheide wohl oder übel abfinden müssen; in maßgebenden Kreisen anderer Bundesstaaten herrscht aber durchaus keine Geneigtheit, auf die sachverständige Begutachtung des Zolltarifes durch die competenten wirthschaftlichen Vertretungen zu verzichten. Wir erinnern daran, daß erst vor einigen Tagen der coburg-gothaische Staatsminister Hentig im gemeinschaftlichen Landtage die in dieser Beziehung geäußerten Wünsche der industriellen und landwirthschaftlichen Sachverständigen ausdrücklich als berechtigt anerkannte und die Unterstützung derselben seitens der Regierung in Aussicht stellte.

Nachspiel zum Gumbinner Mordprozeß.

Berlin, 10. Juni. Zum Gumbinner Prozeß bringt die „Nationalztg." als zuverlässig verbürgt eine Mittheilung, worin unter ausführlicher Wiedergabe der zwischen dem Vertheidiger und dem Divisionscommandeur v. Alten geführten mündlichen und telegraphischen Correspondenz festgestellt wird, daß General v. Alten und der commandirende General v. Finckenstein gegen § 179 der Militärstrafprozeßordnung verstoßen haben, weil sie die Freilassung des Sergeanten **Hickel** aus der **Untersuchungshaft** nicht verfügt haben. Es werde durch Vorstellung beim Kaiser und **Strafanzeige gegen beide Generale wegen Freiheitsberaubung** alles versucht werden, um der ungesetzlichen Haft ein Ende zu machen. Die Mittheilung schließt: Zum Schluß noch ein Wort über das Gericht und den Gerichtsherrn. Dem Vertheidiger sagte General-

(Nachdruck verboten.)

Des Nächsten Ehre.

Originalroman von **Hildegard v. Hippel.**

12) (Fortsetzung.)

Und abermals brausten die Töne durch das Dunkel der Nacht daher, stärker und stärker anschwellend, je mehr sich die beiden Wanderer ihnen näherten. In dem lichten Fensterrahmen eines Hauses stand ein junges Mädchen, deutlich erkannte man die Umrisse ihrer zarten Gestalt. Sie stand den Freunden abgewandt und lauschte der Musik. „Ich bete an die Macht der Liebe", sangen leise ihre Lippen.

„Da ist sie", flüsterte Tornow, und seine Augen glänzten.

Sie traten in die Straßen des Städtchens ein und schritten über das holperige Pflaster. In langen Zwischenräumen leuchteten die Laternen, an rostigen Ketten über die Straße gespannt. Sie schaukelten hin und her und warfen ein unsicheres Licht über die Bänke vor den Thüren, über die bemalten Firmenschilder und die rothen Ziegeldächer der niedrigen Häuser. In eines derselben traten die Freunde ein. — Sie schritten durch einen Gang, der durch eine Petroleumlampe mäßig erhellt war und stießen eine Thür auf. Ein vornehm ausgestalteter Raum, niedrig aber weit ausgedehnt, umfing sie. Die Wände mit geschmackvollen Tapeten bekleidet, viel Polster und Teppiche. Am Fenster ein schwerer, schöner Schreibtisch. — Meindorf hatte sich nicht viel um die Einrichtung seines Zimmers gekümmert. Er hatte sich den Tapezier aus der Großstadt kommen lassen und ihn reichlich mit Geldmitteln ausgerüstet. Alles andere war ihm gleichgiltig. So war aus der Bauernstube ein Wunderwerk moderner Einrichtung entstanden, aber es fehlte dem Raum die Individualität. Sein Besitzer hatte nichts hinzugethan und nichts hinweggenommen. Er brauchte eine elegante behagliche Umgebung, und aus welchen Einzelheiten sich die Umgebung zusammensetzte, das war einerlei.

Anders Tornows Nebenraum. Er war noch unverfälscht Bauernstube. Statt des Teppiches weißgescheuerte Dielen und über dem Ganzen ein Hauch heiterer Armuth. Um so überraschender wirkte am Fenster ein kostbarer Blüthnerflügel, mit Noten übersät, und hinter demselben, aus Lorbeer- und Oleanderbäumen leuchtend, die herrliche Büste Goethes von Alexander Trippel.

Die Vettern gingen in Gedanken versunken in den beiden verschiedenartigen Räumen hin und her. Endlich blieben sie vor der Goethebüste stehen.

„Das war er zu der Zeit, da er die „Iphigenie" und den „Tasso" schuf", sagte Tornow. „Man glaubt dem Kopf diese Werke."

„Nicht nur diese", antwortete Meindorf, „auch der Geist jener Verse: „Der du von dem Himmel bist", ruht auf diesem Gesicht. Dieses über dem Ganzen Schweben, diese göttliche Heiterkeit, vereint mit lächelndem, mitleidsvollem Verstehen, ward keinem Sterblichen wie ihm beschieden. Uns ist nur die Sehnsucht danach vergönnt."

Tornow blickte den Freund heiter an.

„Derselbe Meister sagt: Von dem Verdienst, das wir würdigen, tragen wir einen Theil in uns. Das ist ein schönes, trostreiches Wort, und ich meine, gerade auf dich sei es anzuwenden. Oft beneidete ich dich um deinen Frieden und deine gelassene Ruhe."

„Meinen Frieden?" — Meindorf warf dem Vetter einen dunklen Blick zu. „Guter Kerl, was weißt du von meinem Frieden?"

Tornow ergriff ohne eine Spur von Verletztheit des Freundes Hand. „Nicht viel, das ist es ja gerade. Glaube mir, es ist nicht gut, sein Inneres stets mit sieben Siegeln zu verschleßen; auch ist es demüthigend für die, die uns nahestehen. Ich schulde dir viel von klein auf, und es wäre nur großmüthig von dir, mir einmal Gelegenheit zu geben, diese Schuld zu verringern."

Meindorf blickte zum Fenster hinaus.

„Komm essen!" sagte er schroff. Der Jüngere wandte sich schweigend ab; sie traten ins Nebenzimmer ein. — Die Freunde pflegten die Wohnung gemeinsam zu benutzen; das elegante Zimmer vornheraus war zum Wohnen und für die Mahlzeiten bestimmt. Der hintere Raum war durch eine einfache Wollportière in zwei Theile getheilt. Auf der einen Seite standen die beiden Feldbettstellen und Waschtische, auf der anderen Tornows Schätze: der Flügel und die Goethebüste im dunklen Grün. Ein alter Mahagoni-Schreibtisch und ein Ripssopha vervollständigten das Meublement. Tornow fühlte sich sehr heimisch in dem Zimmer — bis auf die Wandbilder, die er sämmtlich umgedreht hatte, trotz der Vorstellungen des verständigen Vetters, der mahnte, man dürfe die Einwohnerschaft nicht in ihrem Gefühl kränken. Die Bilder waren ihm jedoch zu scheußlich erschienen.

Nun saßen sich die Vettern stumm gegenüber. Auf Tornows Stirn stand eine unmuthige Falte; er war in seinem ehrlichsten Empfinden gekränkt worden. Der Bursche erschien mit schäumendem Bier; in der linken Hand hielt er einen Blumenstrauß. — Toppolinsky war ein magerer, kleiner Kerl mit verschmitzten, jedoch gutmüthigen Augen. Das schwarze, kurzgeschorene Haar sträubte sich aufwärts, wie eine Bürste.

„Mit einer Empfehlung für den Herrn Leutnant!"

Ein betäubender Duft von Tuberosen und Veilchen durchzog den Raum; der Bursche streckte in der geschlossenen Faust das Sträußchen von sich. Es war hübsch geordnet, und die blaugesternten Blüthen des Vergißmeinnicht herrschten in ihm vor.

Tornow ließ sich in der Zerlegung seines Bücklings nicht stören.

„Stell's nur nebenan in die Waschschüssel, Toppolinsky, und bestell ihr meinen tiefgefühltesten Dank."

Der Bursche that wie ihm befohlen.

Meindorf sah prüfend zu dem Vetter hinüber, der erwiderte den Blick jedoch nicht. — Ueber des Aelteren Gesicht glitt ein trübes Lächeln.

„Verzeih, Albrecht, es war nicht schlimm gemeint."

Tornow reichte ihm über den Tisch die Hand hinüber.

„Aber, ich bitte dich!" — Er hob eines der hingefallenen Vergißmeinnicht auf.

„Na, — wer ist diese „Ihr" schon wieder?" — fragte der Aeltere.

„Ich habe keine Ahnung", lachte Tornow. „Wir wollen mal Toppolinsky fragen. Toppolinsky, Toppo—linsky!"

Draußen hörte man etwas die Treppe hinunter poltern.

Der Bursche erschien in der Thüre.

„Wer hat dir die Blumen verehrt, mein Sohn?"

Des Burschen Gesicht drückte Protest aus.

„Die seien für den Herrn Leutnant und nicht für Toppolinsky."

„Von wem?"

„Von eine schöne Dame von Sammet mit große Federn."

Beide Herrn dachten nach.

„Wo wohnt sie denn?"

„Weiß nicht, is sich noch nicht lange im Ort!"

„Wie sieht sie aus?"

„Swarze Augen, ganz von Sammet — auch röche sie sehr gut!" Die Herren lachten schallend.

„Es ist gut, du kannst gehen." Der Bursche verschwand.

„Wer kann das sein?" fragte Meindorf nachdenklich.

„I, sie wird sich schon melden! — Toppolinsky kennt sie nicht, folglich kenne ich sie auch nicht!" meinte Tornow gemüthsruhig.

„Der Strauß war mit vielem Geschmack gebunden!"

„Um so besser, dann kann ich ihn morgen der Krahn zum Geburtstag schenken, der ist doch morgen?"

„Freilich", bestätigte Meindorf.

„Toppolinsky!" rief Tornow.

Der brave Pole steckte den Kopf durch die Thüre.

„Der Herr Leutnant befehlen wohl seine drei Mark retour?"

„Freilich, alte Seele, heraus damit!"

Der Bursche beförderte das Thalerstück aus der Hosentasche. (Fortsetzung folgt.)

leutnant v. Alten, er sei starr über die Entscheidung des Gumbinner Kriegsgerichts (welches überwiegend aus Offizieren besteht!). Der commandirende General kritisirte das Kriegsgericht, welches Hickel und Marten freigesprochen hat, dadurch, daß er einen Angeklagten trotzdem für dringend verdächtig des Mordes hält. Als der Haftbefehl des commandirenden Generals dem Angeklagten von einem Kriegsgerichtsrath des Gerichts der zweiten Division — das auch in Gumbinnen geurtheilt hat — eröffnet wurde, sagte Hickel: „Wie ist meine Verhaftung möglich, ich bin doch freigesprochen!“ Darauf erwiderte der betreffende Kriegsgerichtsrath wörtlich: „Nun, das Kriegsgericht kann ja auch Dummheiten gemacht haben.“

Die „Berliner Neueste Nachrichten“ treten nochmals entschieden für die Oeffentlichkeit des Verfahrens im **Gumbinner Mordprozeß** ein und geben sich der Hoffnung hin, daß jetzt, nachdem die Berufung eingelegt worden ist, die Verhandlung des Ober-Kriegsgerichtes in weitester Oeffentlichkeit stattfinden werde.

Ein neuer Bankenkrach.

Berlin, 10. Juni. Der „Berl. Börsen-Cour.“ meldet: Die deutsche Bank und die Dresdener Bank erklärten sich auf Ersuchen bereit, die Situation der **Creditanstalt für Handel und Industrie in Dresden** zu prüfen. Als Ergebniß der Intervention sei wohl die Thatsache anzusehen, daß die beiden Directoren der Creditanstalt Horn und Kloetzer von ihren Aemtern suspendirt worden sind. Die Leitung des Instituts werde durch den dritten Director Getz mit den Procuristen fortgeführt. Die Geschäfte des Instituts sollen unter Controle der Deutschen Bank und der Dresdener Bank allmählich abgewickelt werden.

Auszeichnungen der Chinakämpfer.

Berlin, 10. Juni. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Anzahl der den Offizieren und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionscorps verliehenen Ordensauszeichnungen; darunter erhielten den Orden pour le mérite: Hauptmann Kremkow; die Schwerter zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und den Stern mit Eichenlaub und Schwertern: Generalleutnant Lessel; die Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse: Major Mühlenfels und Hauptmann v. d. Heyde; den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: die Hauptleute Normann, Crüger, Nicolai und Hagenberg.

Generaldirector Ballins Aeußerungen

über die Aussichten des Handels und der Schifffahrt in China kamen gestern im **englischen Unterhause** zur Sprache. Herbert **Roberts** fragte an, ob der Regierung bekannt sei, daß der Generaldirector der Hamburg-Amerika-Linie erklärt habe, daß diese Linie gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd die Einrichtung eines Dampfschiffdienstes auf dem Yangtse-Fluß, so weit dieser schiffbar sei, beabsichtige und daß erstere Gesellschaft einen regelmäßigen Dienst zwischen Tsingtau, Tschifu und Tientsin eingerichtet habe. Roberts fragte weiter, ob die Regierung alle Maßnahmen treffe, um die gegenwärtige, vorherrschende Stellung Englands in jenen Gegenden zu sichern. Unterstaatssecretär des Aeußeren **Cranborne** erwiderte, was den ersten Theil der Frage betreffe, sei der Regierung nichts zur Kenntniß gekommen. Wegen der Aufrechterhaltung der Handelsstellung Englands in den genannten Gegenden wie sonst überall müsse England sich auf die Unternehmungslust und die Thatkraft seiner Kaufleute verlassen, die Regierung werde aber alles, was in ihrer Macht stehe, thun, den Kaufleuten günstige Gelegenheit zu sichern, soweit die allgemeinen Grundsätze der englischen Finanzpolitik es gestatten.

Die neuen englischen Zuckerzölle.

Im englischen Unterhause brachte gestern der Schatzkanzler Hicks Beach einen Beschlußantrag ein, nach welchem die im Budget vorgesehenen Zuckerzollsätze wie folgt abgeändert werden sollen. An Stelle des Zolles von 2 Schilling für den Centner Melasse und ähnlicher Producte soll von Melassen und Zuckerextracten, deren Gehalt nicht durch das Polanskop festgestellt werden kann, pro Centner erhoben werden: 2 Schilling 9 Pence, wenn sie über 70, 2 Schilling, wenn sie zwischen 50 und 70 und 1 Schilling, wenn sie unter 50 Procent Süßstoff enthalten. Der Zoll für feste Glykose soll 2 Schilling 9 Pence und für flüssige Glykose 2 Schilling betragen, an Stelle der im Budget vorgesehenen Sätze von 1 Schilling 8 Pence. Hicks Beach erklärte weiter, seitdem die neuen Zölle in Kraft getreten seien, habe sich herausgestellt, daß die Zölle auf Melasse und Glykose nicht genügend seien, eine Einnahme zu sichern oder die britischen Zuckerfabrikanten zu begünstigen. Unter den Zuckerextracten, die im Budget mit Melasse classificirt worden seien, befinden sich auch einige, die aus Rohzucker besserer Qualität gewonnen werden. Der Zoll von nur 2 Schilling würde daher diesen Artikeln, soweit sie im Auslande producirt seien, eine Vorzugsstellung von etwa 9 Pence pro Centner einräumen, gegenüber denselben Artikeln, soweit sie im Inlande hergestellt sind. Seitdem die neuen Zölle in Kraft getreten wären, habe man auch Glykose von viel größerer Süßkraft als früher eingeführt und dann auf dem Markte in unredlicher Weise dem Zucker Concurrenz gemacht. Campbell Bannermann sagte dann, die vorgeschlagenen Abänderungen müßten erst geprüft werden, um zu sehen, ob damit ein Schutz verschiedener Zweige des britischen Handels angestrebt werde. Der Beschlußantrag, welcher **heute in Kraft tritt**, wurde sodann **angenommen.**

Die österreichische Kanalvorlage.

Das österreichische Herrenhaus hat gestern die Wasserstraßenvorlage einstimmig angenommen. Fast alle Redner zollten der Regierung Anerkennung. Der frühere Ministerpräsident Graf Thun sagte, man sei der jetzigen Regierung zu Dank verpflichtet, da sie zielbewußt das Parlament auf die Bahn wirthschaftlicher Thätigkeit geführt habe. Er wolle als guter Oesterreicher der Regierung seine besten Wünsche für das weitere Gelingen der großen Aufgabe aussprechen. Ministerpräsident v. Körber hob sodann die Bedeutung der Vorlage für Industrie und Landwirthschaft hervor. Der große Eifer der Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Wasserbauten sei ein Grund für Oesterreich, die Arbeiten zu beschleunigen. Der Ministerpräsident dankte ferner für die ihm gezollte Anerkennung und fügte hinzu, die Regierung dürfe den eingetretenen Umschwung vielleicht als ein Zeichen ansehen, daß es nach und nach doch möglich sein werde, auch andere Fragen mit Ruhe und Sachlichkeit im Parlament zu behandeln. Allerdings sei es erforderlich, auf die verschiedenen anscheinend sich widerstreitenden Interessen zahlreicher Völker und innerhalb derselben auf die einzelnen Erwerbs- und Gesellschaftsschichten Rücksicht zu nehmen. Insbesondere werde die Regierung in der nationalen Frage alles vermeiden, was wohl ein Gewinn für einen Volksstamm sein, doch zum Nachtheil fürs ganze anschlagen könne. (Lebhafter Beifall.)

Sagastas Programm.

Madrid, 11. Juni. Ministerpräsident Sagasta hielt gestern in einer Versammlung von Senatoren und Deputirten der Majorität eine Rede, in welcher er erklärte: Die Regierung werde das Budget ins Gleichgewicht bringen durch Beschränkung der Ausgaben und durch Umgestaltung der Steuern. Die Regierung werde die Staatsgläubiger zufriedenstellen. Redner kündigte die Aufnahme einer **Anleihe zu Landesvertheidigungszwecken** und behufs Reorganisation der Flotte an und sprach die Hoffnung aus, daß der Vatican hinsichtlich der **religiösen Fragen** keine Schwierigkeiten bereiten werde. Die nicht im Concordat genehmigten Congregationen müßten sich der allgemeinen Gesetzgebung unterwerfen. Betreffs der Sonderbestrebungen einzelner Landestheile erklärte Sagasta, er werde den Angriffen gegen die Integrität des Vaterlandes entgegentreten.

Die Ernte in der Union.

Washington, 10. Juni. Nach dem Bericht des Ackerbaudepartements ist der Saatenstand folgender: Winterweizen 87,8 gegen das Vorjahr 82,7, Frühjahrsweizen 92 gegen 87,3, Winterroggen 93,9 gegen 87,6, Gerste 91 gegen 86,2, Hafer 85,3 gegen 91,7. Der Umbau von Frühjahrsweizen ist 6,4, der von Hafer 3,8, der von Roggen 1,9 Procent geringer als im Vorjahre. Nach den Schätzungen wird Winterweizen 408 871 000, Frühjahrsweizen 274 000 000, Hafer 776 588 000 Bushels ergeben. Das vorjährige definitive Ergebniß beträgt 350 025 409, 172 204 096, 809 125 989 Bushels.

Aus China.

Generalleutnant v. Lessel meldet aus Tientsin: „Palatia“ mit Marine-Infanterie am 2., „Alesia“ mit Batterie und allen Thieren am 6. Juni nach Tsingtau in See gegangen.

Yokohama, 10. Juni. (Tel.) Generalfeldmarschall Graf **Waldersee** ist heute Morgen in **Tokio angekommen.**

Eine neue Verlustliste des ostasiatischen Expeditionscorps (Nr. 14) wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Darnach wurden getödtet bezw. verwundet bei der **Explosion in Kalgan** am 13. Mai 1901 Leut. v. Kummer-Berlin (schwerv.), Sergeant Grätz-Heinzendorf (schwerv), Unteroffizier Schadlock-Runzen (schwerv.), Gefreiter Gläncke-Ludwigslust, Gefreiter Handt-Mundingen (schwerv.), Reiter Glauer-Goldberg, Reiter Krause II-Langhellwigsdorf, Reiter Locher-Beuren, Reiter Lorenz-Petzelsdorf, Reiter Reinhard-Elberfeld, Reiter Riedel-Ebersdorf. Im Gefecht bei Nan-kuan-to am 19. Mai 1901 Unteroffizier Bogdahn-Neukirch (leichtv.), Gefr. Windhausen-Braunschweig (leichtv.), V.-Feldw. Haußmann-Ravensburg (leichtv.), Unteroffiz. Matti-Gerstetten (leichtv.), Musk. Rothmaier-Schwendi (schwerv.). Auf einer Expedition in Pann-örr-tschwang am 27. März 1901 Gefr. Jessionowski-Grünheim (schwerv.). Außerdem gestorben bezw. vermißt Musk. Rekindt-Kirtigehnen, Musk. Zscharnak-Obercunnersdorf, Musk. Künzel-Possek, Sergt. Otto-Nitschendorf, Musk. Brehme-Merseburg (verw.), Musk. Leiser-Rettschütz (in Tientsin in den Pei-ho gestürzt und ertrunken).

Nach der „Berl. Corresp.“ bleiben in Ostasien vom **deutschen Contingent** drei Infanterie-Regimenter zu drei Bataillonen à drei Compagnien mit je 110 Combattanten, eine Escadron berittene Jäger, eine Feldartillerie-Abtheilung mit drei Batterien, eine Pioniercompagnie und eine Traincompagnie. Die Gesammtstärke beträgt 3600 Mann, wovon etwa 800, nämlich zwei Bataillone mit einer Batterie für Schanghai bestimmt sind. In der Provinz Petschili bleibt die Hauptmasse in Tientsin, während je ein Bataillon Peking, Yangtsun, Langfang und Schanhaikwan besetzt hält. Verwendet werden nur Mannschaften, welche über den Herbst 1901 hinaus zum Dienst in Ostasien verpflichtet sind.

Auf eine Anfrage wegen des **Vorfalles in der Takustraße in Tientsin** erwiderte Staatssecretär für Indien Lord Hamilton in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses, nach telegraphischen Berichten des Generals Gaselee seien die englischen Polizeisoldaten mit lobenswerther Mäßigung vorgegangen und hätten von der Schußwaffe erst Gebrauch gemacht, als sie zu ihrer eigenen Vertheidigung dazu gezwungen gewesen seien. Die deutsche Polizei habe die englische unterstützt und für Entfernung der am Thatorte anwesenden deutschen Soldaten gesorgt. Auch von den Japanern sei der englischen Polizei thatkräftige Unterstützung zu Theil geworden. Auf eine weitere Anfrage wegen eines angeblich stattgehabten zweiten derartigen Vorfalles erwidert Lord Hamilton, er habe an Gaselee telegraphirt und ihn um Auskunft ersucht, ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruhe.

Trübe Aussichten für die Missionen in China eröffnet ein „genauer Kenner der chinesischen Verhältnisse“ in einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg.“: Der Mission stehe keine rosige Zukunft bevor. Sobald die bewaffneten Schutzmächte die Missionen einmal preisgeben, würden die Verfolgungen sich wiederholen. So würde es in der Provinz Tschili nach dem Abzug der europäischen Truppen traurig hergehen, falls nicht die Mächte strenge Bürgschaft für Ruhe fordern und handgreiflich und nachdrücklich fordern können. Die Zuschrift vertritt mit Recht die Ansicht: „Die Mission würde besser frei von jeder Politik sein. Die Erfolge wären auf die Dauer ganz sicher größere und bessere. Ein Beispiel haben wir an Singapore, wo gerade die Chinesencolonie viele und hervorragende Neuchristen (Katholiken) zählt.“ Wie wäre es, fragt der Kenner der chinesischen Verhältnisse zum Schluß, „wenn jetzt der päpstliche Stuhl es versuchte, durch einen eigenen Vertreter in Peking den Schutz der Missionare und Christen zu übernehmen, einen Schutz, der mehr geistiger als materieller Natur wäre? Es war das ja früher schon der Wunsch der chinesischen Regierung, der damals, Mitte der achtziger Jahre, nur durch das Dazwischentreten „der ältesten Tochter der Kirche“, Frankreichs, vereitelt wurde.“

Neue Friedensverhandlungen in Südafrika.

Der „Standard“ meldet nach einem uns heute aus London zugegangenen Telegramm aus Durban, es seien wichtige Verhandlungen zwischen den Boerenführern und Kitchener im Gange. Dem dortigen niederländischen Consul sei es von Kitchener ermöglicht, sich mit General Smuts und mit dem Privatsecretär Bothas, Dewet, zu besprechen. Der Telegraph sei ihnen zur Verfügung gestellt, um offen mit Krüger verkehren zu können. Die Boerenführer seien jetzt in Standerton und warten die Antwort Krügers ab.

Wie weit diese Angaben auf Wahrheit beruhen oder nur der Wunsch des Gedankens Vater ist, muß abgewartet werden.

London, 10. Juni. Eine Depesche Lord **Kitcheners** besagt: Die Zahl der **Boeren**, welche im letzten Monat getödtet oder gefangen genommen wurden oder sich ergeben haben, betrug 2640. Vom 1. Juni bis 9. Juni sind 26 Boeren getödtet, 4 verwundet, 409 gefangen genommen worden. Außerdem wurden 651 Gewehre, 115 500 Patronen, 120 Wagen und 4000 Pferde erbeutet.

Von den Vorgängen auf den Kampfplätzen liegen heute keine Meldungen vor.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. Juni. Der **Kaiser** wird seine Reise zur diesjährigen Kieler Woche dazu benutzen, der Stadt **Hamburg** am Montag, den 17. Juni, einen Besuch abzustatten, und wird in der preußischen Gesandtschaft absteigen, wo aus diesem Anlaß am Abend ein Diner stattfindet. Es ist unter anderem, wie aus Hamburg gemeldet wird, auch ein Besuch des Kaisers im Rathhause vorgesehen, wo bereits die nöthigen Vorbereitungen dazu getroffen werden. In den übrigen Einzelheiten ist das Programm für den Hamburger Aufenthalt noch nicht festgelegt. Jedenfalls wird der Kaiser dann am 18. Juni an der Unterelbe-Regatta des Norddeutschen Regattavereins Theil nehmen und im Anschluß an dieselbe auch dem Festmahl beiwohnen, das diesmal auf der „Prinzessin Victoria Luise“ stattfinden wird.

— Der „Berl. Corr.“ zufolge richtete der Finanzminister eine Verfügung an die Oberpräsidenten, bei Einziehung der directen Staatssteuern **Rücksicht** auf die erheblichen **Schäden in Folge der Saatenauswinterung** in den einzelnen Provinzen zu nehmen. Die Verfügung empfiehlt möglichst milde Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner und Stundung der Steuerbeträge für alle, welche aus genanntem Anlaß zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, ferner auf Antrag Steuererlasse in geeigneten Fällen, wobei die Auswinterung als außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

* **[Reichstagsberufung?]** Wenn neuerdings wieder gemeldet wird, der Reichstag werde des **Branntweinsteuergesetzes** wegen im September zu einer **kurzen Session einberufen werden**, so wird man es begreifen, daß in Abgeordneten- und Interessentenkreisen der Wunsch nach einer baldigen zuverlässigen Information darüber, was die Regierung beabsichtige und was nicht, laut wird.

* **[Ein Erlaß des Cultusministers.]** Erfreulicherweise stellt sich jetzt heraus, daß die neulich in der Presse lebhaft erörterte Verfügung des Cultusministeriums betreffend die Verweisung der Besprechung geschichtlicher Personen, wie Luthers und der Päpste, aus dem Geschichts- in den Religionsunterricht einen ganz anderen Inhalt hat, als man nach den bisherigen clericalen Veröffentlichungen annehmen sollte. Offenbar beruhten diese bisherigen Veröffentlichungen auf einem Mißverständniß, das seinerseits wieder einem sinnwidrigen Auszug einiger Sätze aus der Verfügung seine Entstehung verdankt. Die Ministerialverfügung vom 6. Mai d. Js., die an die königliche Regierung zu Wiesbaden gerichtet und den übrigen Regierungen zur Kenntniß und Nachachtung mitgetheilt ist, lautet nämlich wörtlich:

Mit der Beurtheilung und Behandlung des Vorganges in der Schule zu Ems bin ich einverstanden. Auch ich bedaure, daß dort die confessionelle Minderheit über einen Mangel an Schonung ihres religiösen Gefühls zu klagen Anlaß gehabt hat. Legen an und für sich das Gebot der Duldsamkeit und das staatliche Interesse an einem freundlichen und friedlichen Zusammenleben der Angehörigen der verschiedenen Confessionen jeder Schule die Pflicht auf, im Unterrichte alles zu vermeiden, was die Gegensätze erweitert, und alles zu pflegen, was das unbefangene Zusammenleben zu fördern geeignet ist, so muß die Rücksichtnahme auf den Standpunkt anderer Glaubensgemeinschaften besonders da sorgsam beachtet werden, wo Kinder verschiedener Confessionen den Unterricht gemeinsam empfangen. Es gilt das nicht nur für paritätische Schulen, sondern ebenso für Confessionsschulen, in denen sich eine, wenn auch kleine Minderheit von Kindern anderer Confession befindet. Soweit die Behandlung der Unterscheidungslehren im Unterricht nothwendig ist, gehört sie in den Religionsunterricht. Aber auch dieser darf die Rücksichtnahme auf das religiöse Bewußtsein der Andersgläubigen niemals außer Acht lassen. Darin sind alle Confessionen einig, und die Erziehung in der Schule muß diese Erkenntniß wachhalten und fördern, daß es nicht an weiten Gebieten fehlt, auf denen den Angehörigen verschiedener Confessionen ein gemeinsames Wirken möglich und Pflicht ist, sowie daß viel Gutes und Schönes unentwickelt bleiben und das Staatswohl gefährdet werden müßte, wenn die Erziehung der Jugend nicht pflegte, was uns eint, sondern vertiefte, was unser Volk auf religiösem Gebiete trennt. Ich vertraue, daß die königliche Regierung den betheiligten Kreisen, wo es etwa erforderlich sein sollte, die sorgfältigste Beachtung dieser Grundsätze zur Pflicht machen wird.

* **[Eisenbahnunfälle.]** Im Monat April d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 15 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 8 bei Personenzügen), 23 Entgleisungen in Stationen (davon 7 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn zwischen einem Güterzuge und einer Locomotive, 8 Zusammenstöße in Stationen (davon 4 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 2 Bahnbedienstete getödtet und 1 Bahnbediensteter verletzt.

* **[Gesetzliche Regelung der Hausarbeit.]** Wie ein Telegramm der „Volksztg.“ aus Zwickau meldet, haben die Weberinnungen des sächsischen Industriebezirks Massenpetitionen an den Reichstag und den Bundesrath eingesandt über die reichsgesetzliche Regelung der Haustextilindustrie und die Einführung des Versicherungszwanges für Hausgewerbetreibende.

* **[Die erste Reichs-Denkmünze.]** Die Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligt gewesenen deutschen Streitkräfte ist die erste Ordensauszeichnung, die der Kaiser als solcher gestiftet und verleiht, während er alle anderen Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, die er verleihen kann, in seiner Eigenschaft als König von Preußen verleiht, da sie sämmtlich preußische Auszeichnungen sind. In der Stiftungsurkunde befinden sich freilich, worauf die „Magdeb. Ztg.“ aufmerksam macht, einige Bestimmungen, die mit der Eigenschaft der Denkmünze als einer Reichs-Denkmünze nicht recht vereinbar sind. Zum Beispiel ist darin die Bestimmung enthalten, daß die General-Ordenscommission die namentlichen Verzeichnisse der Inhaber der Denkmünze aufbewahren soll, enthalten, obwohl die General-Ordenscommission eine preußische Einrichtung ist und im preußischen Hauhalte steht, also nicht dem Reichskanzler, der die Stiftungsurkunde gegengezeichnet hat, unterstellt ist. Auch die Bestimmung, daß die Denkmünze an der Ordensschnalle unmittelbar hinter der Kriedsdenkmünze 1864 getragen werden soll, fällt aus dem Rahmen einer im Namen des Reiches erlassenen Urkunde und Verordnung heraus, da die Reihenfolge der Orden u. sw. an der Ordensschnalle in den einzelnen Staaten verschiedenartig geordnet ist. Verwicklungen werden sich aus diesen Bestimmungen, die an der Hand preußischer Vorbilder getroffen sein wird, wohl nicht ergeben.

Kiel, 11. Juni. Der **Großherzog** und die **Großherzogin von Baden** sind um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und von der Prinzessin Heinrich von Preußen, dem badischen Gesandten und dem Generalinspecteur der Marine Admiral v. Köster empfangen worden. Der Staatssecretär des Reichsmarineamtes Contreadmiral v. Tirpitz, der Director des technischen Departements des Reichsmarineamtes Contreadmiral Diederichsen und der badische Gesandte in Berlin, v. Jagemann, sind zu dem morgen stattfindenden **Stapellauf des Linienschiffes „E“** hier eingetroffen.

Leipzig, 10. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Robert **Graßmann** in Stettin gegen das Urtheil des Landgerichts Nürnberg vom 23. März, durch welches auf **Einziehung** und Unbrauchbarmachung der von Graßmann verfaßten **Schrift „Ueber die Lehren Peters von Liguori“** erkannt wurde.

Stuttgart, 10. Juni. Das Ministerium des Innern erließ eine Verfügung, welche eine geregelte **Wohnungsaufsicht** bezweckt. In allen Gemeinden von über 3000 Einwohnern soll eine besondere ortspolizeiliche Aufsicht eingeführt werden, die alle aus drei oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen, sowie die Räume zur Beherbergung von Fremden, Schlafgängern und Arbeitern umfaßt. Die Bestellung der Aufsichts-

Oldenburg, 10. Juni. **Königin Wilhelmina** und **Prinz Heinrich der Niederlande** sind **heute** Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr zu einem zweitägigen Besuch des hiesigen Hofes eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Großherzog von Oldenburg empfangen und begaben sich dann ins Schloß.

* **In Sorau**, wo der Regierungspräsident von Frankfurt die Absendung von Petitionen der Stadtverordneten gegen die Erhöhung der **Lebensmittelzölle** unter Strafandrohung untersagte, hat die Stadtverordneten-Versammlung die beschlossene Petition ohne weiteres durch den Stadtverordnetenvorsteher an Reichstag und Bundesrath abgesandt. Dem Magistrat wurde die Petition nur zur Kenntnißnahme mitgetheilt; derselbe hat nach genommener Kenntniß die Petition zu den Acten der Stadtverordneten zurückgesandt. Nachträglich hat dann der Magistrat zu Sorau auf Veranlassung des Regierungspräsidenten v. Puttkamer der Stadtverordneten-Versammlung geschrieben, er beanstande nach dem Zuständigkeitsgesetz den Beschluß, insoweit derselbe die selbständige Absendung der Petition vorsieht. — Jedenfalls ist der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ausgeführt, und das ist zunächst die Hauptsache.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus **hielt** gestern eine Abendsitzung ab, welche bis Mitternacht dauerte. Es wurden mehrere Regierungsvorlagen angenommen. Beim Schlusse dankte der Präsident für das ihm bewiesene Entgegenkommen und sagte, das Haus stehe am Schlusse einer Parlamentssession, welche stets denkwürdig im österreichischen Parlamentarismus bleiben werde. Man habe auf volkswirthschaftlichem und socialpolitischem Gebiete Gesetze geschaffen, für welche die Bevölkerung den Abgeordneten ewig Dank wissen werde. Der Präsident schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, indem er den Abgeordneten angenehme Sommerferien wünschte.

Pest, 11. Juni. Die Lage **in Reschitza**, wo über 4000 Arbeiter der österreichisch-ungarischen Staatsbahn streiken, ist **kritisch** geworden. Die Frauen und Kinder der Ausständigen zogen vor das Amtsgebäude, bewarfen dasselbe mit Steinen und schrieen: „Unsere Kinder hungern.“ Gendarmen drängten die Menge zurück und sperrten die Straßen ab. Mittags trafen zwei Compagnien Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Nach dem gestrigen **Rennen in Auteuil** versuchte eine Anzahl **Nationalisten Kundgebungen** gegen das Ministerium zu veranstalten. Einige Personen, welche den Justiz-Minister, als dieser den Rennplatz verließ, mit höhnischen Rufen verfolgten, wurden festgenommen, unter ihnen Mathieu Lesseps, ein Sohn von Ferdinand Lesseps. Die Verhafteten wurden nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen.

Italien.

Rom, 10. Juni. In der **Kammer** richtete gestern der Deputirte Chiesi an den Minister des Aeußeren eine Anfrage wegen der **Ausweisung italienischer Arbeiter aus Deutschland** und wegen der ungenügenden Unterstützung, die solchen Ausgewiesenen von Seiten der italienischen Consulate in Deutschland und der Schweiz bei der Durchreise gewährt werde. Der Minister des Auswärtigen gab zu, daß diese Ausweisungen

beklagenswerth seien, sie seien aber glücklicherweise selten und die Arbeiter würden in ihre Heimath befördert, nicht einfach ausgewiesen. Da die Kosten der Heimbeförderung der ausweisenden Regierung zur Last fallen, könne die Regierung nichts weiter thun.

* [Das Befinden der Königin von Italien] ist das allerbeste. Die junge Mutter wird, so versichert der sie behandelnde Arzt Professor Morisani, bereits den Tauffestlichkeiten im Quirinal beiwohnen können, die endgiltig auf den 15. Juni festgesetzt worden sind. Die Prinzessin wog nach der Geburt, wie man jetzt erfährt, 3695 Gramm, für ein Mädchen ein recht stattliches Gewicht. Es wird behauptet, daß die Prinzessin blaue Augen und blondes Haar hat. Gegenüber der Thatsache, daß das erste Kind ein Mädchen und nicht ein Knabe ist, weisen römische Blätter darauf hin, daß auch Victor Emanuel II., der Großvater des heutigen Königs, zunächst eine Tochter und dann zwei Söhne bekommen habe. Dem Fürsten Nikita von Montenegro, dem Vater der Königin Elena, gebar seine Gemahlin zunächst drei Töchter und dann sechs Söhne, so daß es eigentlich zu erwarten war, daß auch die Nachkommenschaft des jungen Königspaares mit einer Tochter einsetzen würde. Pathin der neugeborenen Prinzessin ist nicht, wie man bisher annahm, die Königin-Wittwe Margherita, sondern die ältere Schwester des Königs Humbert, die Königin-Wittwe Maria Pia von Portugal.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 11. Juni.

Wetteraussichten für Mittwoch, 12. Juni,

und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, theils heiter, wärmer. Strichweise Regen und Gewitter bei lebhaften Winden.

Donnerstag, 13. Juni: Meist sonnig bei Wolkenzug, warm, am Morgen kühl.

Freitag, 14. Juni: Vorwiegend heiter, wärmer.

Sonnabend, 15. Juni: Erst sonnig, schwül warm, später vielfach Gewitterregen und Abkühlung.

* [Zum Kaisermanöver.] Der Chef des großen Generalstabes, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, bereist gegenwärtig das Gelände bei Dirschau und Marienburg, wo sich vornehmlich die großen diesjährigen Herbstmanöver in Gegenwart des Kaisers abspielen sollen. Heute weilt der General mit seinem Stabe in Dirschau, wo weitere Besichtigungen stattfinden.

In **Marienburg** soll während der Kaisermanöver ein Kapiteltag der **Johanniter-Ritter** abgehalten werden, an dem auch die Vertreter des noch in Oesterreich bestehenden Deutschherren-Ordens Theil nehmen werden. Wie die „Nog.-Ztg." erfahren haben will, beabsichtige der Kaiser bei dieser Gelegenheit einen Weiheact zur Feier des glanzvollen Wiedererstehens der alten Ordensburg abzuhalten.

* [Die ost- und westpreußischen Credit-Genossenschaften] Schulze-Delitz'schen Systems hielten gestern und heute in **Pr. Holland** ihren alljährlichen Verbandstag ab. Vertreten waren 53 Vereine durch 113 Delegirte. Aus den unter Verwaltung des Verbandes stehenden drei Stiftungen zum Andenken an die verstorbenen Verbandsdirectoren Sieburger, Guttmann und Hopf wurden drei Stipendien von je 200 Mk. an talentvolle strebsame Handwerker zu kunstgewerblichen Studien bewilligt. Die Verhandlungen betrafen meistens Verwaltungs-Angelegenheiten der Genossenschaften. Dem vom jetzigen Verbandsdirector, Justizrath Wolski, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem ost- nnd westpreußischen Verbande 85 Genossenschaften mit 48 719 Mitgliedern, d. i. 779 mehr als im Vorjahre, angehören. Das geschäftliche Guthaben derselben belief sich im Ganzen auf 12 555 768 Mk., so daß pro Kopf rund 257 Mark kommen.

* [Gefängniß-Verein.] Unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Auernhammer hielt gestern Nachmittag der Gefängniß-Verein Danzig im Geschäftszimmer der königl. Staatsanwaltschaft seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht erstattete, dem wir Folgendes entnehmen:

Der im Jahre 1881 constituirte Verein, der damals 119 Mitglieder mit 674 Mk. Beiträgen hatte, zählte Ende v. Js. 200 Mitglieder mit 801,70 Mk. Beiträgen. Ausgeschieden sind 16, neubeigetreten 2 Mitglieder, sodaß dem Verein zur Zeit 186 Mitglieder mit 723,20 Mk. Beiträgen angehören. Das Vereinsvermögen, welches Ende 1899 erst 4719,24 Mk. betrug, ist erheblich angewachsen und bezifferte sich Ende v. Js. auf 6068,62 Mk. Die Unterbringung der evangelischen entlassenen Strafgefangenen geschieht durch Herrn Stadtmissionar Ulitzsch, der katholischen durch Herrn Pfarrer Spors. An ersteren wurden 51 Strafgefangene gewiesen, von denen sich 8 gar nicht meldeten; 5 nahmen die Beschäftigung an; den übrigen konnte geholfen werden; in vier Fällen lieferte der Verein das nothwendige Handwerkszeug. An Herrn Pfarrers Spors wurden acht Gefangene gewiesen, von denen fünf Arbeit erhielten. Es wurde Klage darüber geführt, daß für entlassene Strafgefangene nicht genügend Arbeitsstellen zur Verfügung stehen und daher vom Verein die Errichtung einer Unterkunftsstelle bezw. zunächst einer Schreibestube geplant. An hilfsbedürftige Familien von Gefangenen sind 233 Mk. gezahlt worden. Zur Verwendung für die Frauen-Abtheilung sind an Herrn Ulitzsch 100 Mk. und an Herrn Spors 50 Mk. gezahlt. Im ganzen entrollte der Bericht ein erfreuliches Bild über den Stand und das Wirken des Vereins.

Nach dem von Herrn Sudermann erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme im vergangenen Jahre 2960,70 Mk., die Ausgabe 2692,08 Mk., so daß 268,62 Mk. Bestand verblieben. Der Rechnung wurde Decharge ertheilt und ferner beschlossen, Herrn Pfarrer Spors zur Verwendung für die Frauen-Abtheilung in diesem Jahre ebenfalls 100 Mk. zu überweisen, ferner 30 Mk. für die Unterrichts-Ertheilung an Korbmacherlehrlinge in Konitz zu bewilligen. Als erster Vorsitzender wurde Herr Erster Staatsanwalt Saro neugewählt und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Generalversammlung soll, um eine größere Betheiligung zu erzielen, für die Folge im Monat Februar und zwar Abends abgehalten werden. Der Verein ist dem Danziger Jugendfürsorge-Verband mit einem Jahresbeitrag von 5 Mk. beigetreten.

* [Regulirung der unteren Weichsel.] Die Weichselregulirungsarbeiten zwischen Barendt und Damerau sind bereits in Angriff genommen worden. Bei Barendt sowohl als auch bei Damerau ist der alte Damm durchstochen worden, um auf Feldbahnen das dem Außendeiche zu entnehmende Erdreich zu dem neuen Deiche, der bekanntlich im Binnenlande liegen wird, hindurch zu transportiren. Die Arbeiten am Damm Barendt-Damerau, sowie Damerau-Palschau, wo der neue Damm in den Außendeich gelegt wird, um die berüchtigte Barendt-Palschauer Ecke zu beseitigen, müssen noch im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden. Im nächsten Jahre wird die Regulirung zwischen Dirschau und Gemlitz begonnen werden.

* [Ablehnung eines Strafantrages.] Am 24. April hatte hier in einer **Versammlung des Evangelischen Bundes** der als protestantischer Vicar in Mähren wirkende Prediger Jähn einen Vortrag über die „Reformation und Gegenreformation in Süd-Mähren im 16. und 20. Jahrhundert" gehalten. Verschiedene Aeußerungen des Redners über das Streben und Verhalten Roms etc., welche das „Westpr. Volksbl." hervorhob, hatten darauf, wie letzteres mittheilte, einen ungenannten Antragsteller zu einer **Strafanzeige** gegen Herrn Jähn bei der hiesigen Staatsanwaltschaft bewogen, in welcher deren Einschreiten gegen Herrn Jähn auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuchs verlangt wurde. Dieser Antrag ist nun sowohl von der hiesigen Staatsanwaltschaft wie von der Ober-Staatsanwaltschaft in Marienwerder **abgelehnt** worden. Der Bescheid des Danziger Staatsanwalts motivirt die Ablehnung des Strafantrages wie folgt:

Eines Vergehens gegen § 166 Strafgesetzbuchs macht sich nur derjenige schuldig, der öffentlich eine der christlichen Kirchen, oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche „**beschimpft.**" Eine „Beschimpfung" im Sinne dieser Gesetzesvorschrift liegt aber nur dann vor, wenn die **Mißachtung in besonders roher**, besonders verletzender Form ausgedrückt wird. Entscheidung des Reichsgerichts vom 5. November 1898 Band 31 S. 305. Wenn eine Aeußerung sich ihrer Form nach nur als eine Beleidigung darstellt, so ist sie nach dem angeführten Strafgesetz nicht strafbar.

Gegen diesen Bescheid wurde bei der königlichen Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder Beschwerde eingereicht, jedoch mit demselben negativen Erfolge. In der unterm 14. Mai ergangenen Antwort heißt es — wie das genannte hiesige Organ der Centrumspartei heute mittheilt — u. a. wörtlich:

„Von einer „Beschimpfung" kann, wie Ihnen dies von dem Herrn Ersten Staatsanwalt zutreffend auseinandergesetzt ist, nur dann die Rede sein, wenn die Mißachtung des Heiligen in besonders roher und verletzender Form ausgedrückt ist, was hier nicht zutrifft."

* [Heutige Wasserstände der Weichsel] laut amtlicher Meldung: Thorn 0,64, Fordon 0,60, Culm 0,32, Graudenz 0,78, Kurzebrack 0,96, Pieckel 0,86, Dirschau 1,02, Einlage 2,12, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 0,46, Wolfsdorf 0,28 Meter.

* [Hinweise auf die Paßpflicht.] Um das reisende Publikum auf die in einzelnen europäischen Staaten bestehende Paßpflicht oder Paß- und Visapflicht aufmerksam zu machen, hat der Herr Staatssecretär des Reichspostamts neuerdings veranlaßt, daß im Reichs-Cursbuche vor den Fahrplänen der in Betracht kommenden Länder ein entsprechender Vermerk, auf den in den Vorbemerkungen auf Seite 2 des Umschlages noch besonders hingewiesen ist, abgedruckt wird. Auch hat im Anschlusse hieran der Herr Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes denjenigen Eisenbahnverwaltungen, die Kursbücher herausgeben, empfohlen, in diese Kursbücher die fraglichen Vermerke gleichfalls aufzunehmen.

* [Sächsische Ordensverleihungen.] Aus Anlaß der Taufe des neuen Panzerschiffes „Wettin" sind, wie wir nachträglich erfahren, auch zwei Werkmeister der hiesigen Schichau'schen Werft, den Herren Schmiedemeister Tiedemann und Werkmeister Trettin vom König von Sachsen Ordensdecorationen verliehen worden.

* [Arbeitsjubiläum.] Am 13. d. M. werden 25 Jahre verflossen sein, daß der Schlossergeselle Wilhelm Piper in die Werkstatt der Firma J. Kleimann eingetreten ist, in welcher er bis jetzt ununterbrochen als Werkführer thätig war. Dem Jubilar, welcher sich während dieser Zeit durch unermüdlichen Fleiß und treue Dienste hervorgethan hat, ist von der Inhaberin der Firma ein Geldgeschenk überwiesen worden.

* [Glockenspiel.] In Folge nothwendig gewordener Reparatur wird das Glockenspiel des Rathhausthurmes beider Werke von heute ab auf voraussichtlich acht Tage außer Betrieb gesetzt.

* [Schülerausflug.] Die hiesige Rechtstädtische Knaben-Mittelschule unternahm heute früh ihren diesjährigen Sommerausflug, und zwar fuhren die ersten 5 Klassen mit Extradampfer nach dem Danziger Haupt bei Nickelswalde; die 5. Klasse stieg in Plehnendorf ab und wanderte durch den Wald nach Heubude. Die beiden letzten Klassen (6. und 7.) richteten ihren Ausflug nach Oliva. Sämmtliche Schüler kehrten erst gegen 8 Uhr Abends zurück.

* [Eingefangener Zuchthaussträfling.] Der von den Dünenarbeiten bei Neukrug auf der frischen Nehrung ausgerückte Zuchthaussträfling Wilhelm Kreutzmann ist in Hannover, wo er bei einem Buchhändler einen Ladenkassen-Diebstahl ausgeführt hat, erwischt und verhaftet worden.

-r. [Strafkammer.] Der Aufkäufer Josef Willig nahm am 5. Januar d. Js. auf der Straße seiner geschiedenen Ehefrau ein Kleid weg. Dies geschah mit Gewalt unter Ausstoßung von Drohungen, weshalb Anklage gegen W. erhoben wurde. Das Gericht erblickte in der Handlungsweise eine Nöthigung und verurtheilte W. heute zu einem Monat Gefängniß, erklärte die Strafe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hochstrieß Blatt 106 von den Eigenthümer Block'schen Eheleuten an den Ofenfabrikanten Wiesenberg; Breitfelde Blatt 8 von den Eigenthümer Joost'schen Eheleuten an den Eigenthümer Emil Dau; Letzkauerweide Blatt 168 von dem Eigenthümer Klatt an die Eigenthümer Peter Nötzel'schen Eheleute. Ferner sind die Grundstücke: Langfuhr Marienstraße Nr. 3 auf Grund Zuschlagsbeschlusses von der Frau Lulkowski, geb. Wandrey, auf den Malermeister Wilda für 51 000 Mk. und Langfuhr Marienstraße Nr. 16 nach dem Tode der Wittwe Simon, geb. Hafemann, auf deren Sohn Bruno Simon in Zoppot übergegangen.

* [Bedrohung.] Der in der Zwirngasse wohnende Arbeiter Albert Jantzen wurde verhaftet, weil er die Kornträgerfrau Marie Beyer und deren Ehemann mit einem offenen Messer bedrohte.

[Polizeibericht für den 11. Juni 1901.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 3 Betrunkene, 1 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Reisekorb, enthaltend 1 Contobuch für Frau Schurian, 1 Portemannaie mit 1 Mk. 72 Pf. und Fahrplan, 1 Arbeitsbuch für Johannes Niesewand, 1 braune Ledertasche mit Portemonnaie und Schlüsseln, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 weißer Damen-Strohhut, abzuholen vom Castellan Herrn Czolbe, Gertruden-Hospital Petershagen, 1 Revolver, abzuholen vom Schutzmann Herrn Hayn, Langenmarkt 30, am 30. März cr. 1 silbernes Armband mit Herz, abzuholen von Frau Buchhalter Auguste Geske, Altstädt. Graben 104. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 silbernes Ketten-Armband, 1 schwarzes Perlentäschchen mit Eisenbahn-Monatskarte für Ella Steinhardt, am 26. Mai cr. 2 Schlüssel am Bande und 1 großer Schlüssel in Papier gehüllt, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 10. Juni. Nunmehr sind auch die Leichen des in Kahlberg ertrunkenen Badegastes Herrn Federau aus Elbing (früher Kaufmann, jetzt Rentier) und des achtjährigen Schuhmachersohnes Mietzke nicht weit vom Strande aufgefunden. In dem Kahne wurden die Schuhe des Herrn Federau vorgefunden, wodurch die Muthmaßung, daß vielleicht der Junge in das Wasser gefallen und bei dem Versuche, ihn zu retten, auch Federau ertrunken ist, bestärkt wird.

y. **Thorn**, 10. Juni. **Der Kaiser** wird am 27. Juni hier eintreffen, um auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze einer militärischen Uebung beizuwohnen.

Culm, 10. Juni. Obwohl jetzt bereits fünf Taucher an dem Auffinden der Leiche des ertrunkenen Sohnes des Herrn Rechtsanwalt Schultz im Weichselstrom arbeiten, ist die Leiche noch nicht gefunden. Die Belohnung soll 500 Mk. betragen. Die Taucherarbeiten locken eine große Zuschauermenge an.

Köslin, 10. Juni. Zwecks Begründung eines Vereins von Arbeitswilligen fand gestern Nachmittag eine Versammlung statt, welcher etwa 70 meist ausständige Arbeiter beiwohnten. Der Verein bezweckt ein anständiges Verhältniß zu den Arbeitgebern herzustellen und so Ausstände auszuschließen. Etwaige Streitigkeiten sollen sofort einem Schiedsgericht zur Entscheidung unterbreitet werden. Aufnahmeberechtigt ist jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, welche nachweisen, daß sie nicht dem Verbande der Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands angehören. Bei der Mehrzahl der Erschienenen gab sich die Geneigtheit kund, einem derartigen Verein beizutreten. Die definitive Begründung desselben soll jedoch noch einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben.

□ **Bromberg**, 10. Juni. Der hier abgehaltene **Parteitag der socialdemokratischen Partei für die Provinz Posen** nahm nach einem Vortrage des Frl. Dr. Rosa Luxemburg-Lübeck über „Agitation und Organisation" eine Resolution an, durch welche erklärt wird, daß die Gruppe, genannt „**Polnisch socialistische Partei**", für die „deutschen und polnischen Genossen der Provinz Posen aufgehört habe, als socialdemokratische Organisation zu existiren".

Von der Marine.

V **Kiel**, 7. Juni. Zur Erörterung der Frage betreffend Errichtung einer staatlichen höheren Maschinenbau- und Schiffsbauschule in Kiel fand heute auf dem hiesigen Rathhause eine Conferenz zwischen Vertretern der Minister des Handels und der Finanzen, der Bezirksregierung, der Stadt und sonstigen Interessenten statt. Die Commissarien der Staatsregierung, Geh. Regierungsrath Dönhoff und Oberlehrer, Ingenieur Götte vom Handelsministerium und Geh. Finanzrath Conza vom Finanzministerium, hatten bereits gestern Veranlassung genommen die kaiserliche Werft, die Germania-Werft und die Howaldtswerke eingehend zu besichtigen, um sich über die Bedürfnisse dieser Werften nach mittleren Technikern, die selbständig construiren können, zu unterrichten. Nach den heutigen Verhandlungen erklärte Geh. Regierungsrath Dönhoff, daß die Errichtung der fraglichen Anstalt in Kiel als gesichert zu betrachten sei und daß dieselbe voraussichtlich schon im April 1903 eröffnet werden könne. Die königl. Staatsregierung hat im wesentlichen den Organisationsplan für die Kieler höhere technische Schule genehmigt, der auf Veranlassung des hiesigen Magistrats von Geheimrath Busley ausgearbeitet ist. Vorbedingung für den Besuch der höheren Maschinen- und Schiffsbauschule ist eine zweijährige Thätigkeit und falls nicht, was als Regel gelten soll, die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligendienst nachgewiesen werden kann, das Bestehen einer besonderen Aufnahmeprüfung in den naturwissenschaftlich-mathematischen Fächern und im Deutschen. Zunächst ist die Errichtung von sechs Klassen beabsichtigt. Die Anstalt soll mit den neuesten und besten Modellen und auch allen sonstigen Unterrichtsmitteln ausgestattet werden. Die Errichtung und Erhaltung des Schulgebäudes, welches allen modernen Anforderungen entsprechen soll, wird Sache der Stadt sein.

Vermischtes.

* [Die Hauptgewinne der 6. Wohlfahrts-Lotterie] zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete fielen: 100 000 Mk. auf Nr. 261 610 an einen Grünkramhändler in Berlin; 50 000 Mk. auf Nr. 389 394 an einen Breslauer Geschäftsmann, der in letzter Zeit vom Unglück verfolgt war, Frau, Kinder und auch Vermögen verloren hat; 25 000 Mk. auf Nr. 39 076 nach Grevesmühlen in Mecklenburg; 15 000 Mk. auf Nr. 334 251 an einen Unbekannten verkauft; je 10 000 Mk. auf Nr. 133 763 und 440 115 nach dem Rheinland und Süddeutschland; je 5000 Mk. auf Nr. 95 599, 277 941, 350 852 422 156 nach verschiedenen Orten.

* [Eisenbahnräuber.] Ein Amerikaner Namens Schandale wurde während der Eisenbahnfahrt zwischen Modane und St. Michel in Savoyen von drei Individuen, die sich in demselben Wagenabtheil befanden, ausgeplündert. In St. Jean de Maurienne verständigte Schandale die Gendarmen von dem Diebstahl. Die Gauner ergriffen dann die Flucht, sprangen in den stark angeschwollenen Are-Fluß und ertranken.

* [Ein berauschter Biber.] Von einem berauschten Biber weiß die Jägerzeitung „Hubertus" zu berichten, der man auch die Verantwortung für das Geschichtchen überlassen muß: Knechte des Gastwirthes Gäbelt in Hohndorf bei Wittenberg hatten einen Biber gefangen, der vom Wirth in eine Waschwanne gesteckt wurde, die man mit einer Lattenthür bedeckte und auf diese stellte man zur Beschwerung eine Vierteltonne Bockbier. Am anderen Morgen bot sich dem Wirth und seinen Angehörigen ein Bild dar, das wohl einzig in seiner Art bleiben wird. In der Wanne lag in einer braunen Flüssigkeit der Biber wie todt. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß er in der Nacht eine Latte durchgebissen und ein Loch in das Faß genagt hatte. Aus diesem hatte sich nun der Inhalt über unseren Wasserfreund ergossen, der sich einen furchtbaren Rausch zuzog. Erst am zweiten Tage gab er wieder Lebenszeichen von sich. Er befindet sich jetzt wohl und munter im Berliner zoologischen Garten, an den ihn Herr Gäbelt verkauft hat.

* [Das Gewicht des Rauches.] In einer englischen Lebensbeschreibung von Sir Walter Raleigh wird erzählt, daß die große Tudor-Königin oftmals sehr familiär neben diesem ihrem Günstling gesessen habe, während derselbe plauderte, lachte und ihr Wetten anbot. Eines Tages machte sie die Bemerkung, daß er bei allem seinem Scharfsinn ihr doch nicht das Gewicht des Rauches angeben könne. „Majestät", entgegnete Raleigh, „die Sache ist ganz leicht". Elisabeth war aber ungläubig und bereit, mit ihm darum zu wetten, daß er es nicht vermöge. „Majestät mögen selbst entscheiden", antwortete der Seeheld. Hierauf ließ er sich eine kleine Menge Tabak bringen, wog ihn in ihrer Gegenwart, stopfte ihn dann in eine silberne Pfeife und fing an zu rauchen, bis der Tabak verzehrt war; dann schüttete er die übrig gebliebene Asche in eine Wagschale, um sie gleichfalls sorgfältig zu wiegen, und nachher bezeichnete er der Königin den Unterschied zwischen dem Gewicht des Tabaks und dem der Tabaksasche als das Gewicht des Rauches. Die Königin bezahlte lachend die verlorene Wette und sagte, mit Anspielung auf die Alchymisten der damaligen Zeit, sie habe zwar von vielen gehört, die Gold zu Rauch machen, bisher habe sie aber noch von niemanden gehört, daß er Rauch in Gold verwandeln könne. Von dem Tage an datirt eigentlich der Gebrauch des Tabaks in England und bald ward dasselbe von einem Ende bis zum anderen von Tabaksqualm durchzogen.

Kaiserslautern, 10. Juni. Auf einem Jagdausfluge nach Hohenecken erschoß am Sonnabend Nachmittag der Kaufmann Leininger aus Unterfranken nach heftigem Wortwechsel den Weinhändler August Scherner aus Dahlsheim mit dem Jagdgewehr; Leininger stellte sich hier selbst dem Gericht.

Paris, 10. Juni. Aus Carmaux, Niort, Gast und Epinal liegen Depeschen über heftige **Gewitter** vor, die dort **große Verheerungen** angerichtet haben.

Standesamt vom 11. Juni.

Geburten: Arbeiter August Wannhoff, T. — Schmiedegeselle Gustav Mehrwald, S. — Schlossergeselle Paul Hannemann, S. — Zimmergeselle Johann Dau, S. — Schuhmachermeister Gustav Eysenblätter, S. — Maurergeselle Paul Bieschkowski, S. — Schmiedegeselle August Haselau, T. — Arbeiter August Kilian, S. — Hilfsrangirmeister Michael Klinkosch, S. — Schmiedemeister Theodor Liedtke, T. — Rentier Carl Orzechowski, S. — Arbeiter Joseph Firke, T. — Arbeiter Albert Friedrich, T. — Arbeiter Hermann Fellhase, T. — Maurergeselle Walter Daniel, S. — Regierungs-Kanzlei-Diätar Carl Hermann, T. — Maurergeselle Otto Liebnitz, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Gustav August Peters und Margaretha Hedwig Maria König. — Hauszimmergeselle Fritz Arthur Mietzke und Marie Elisabeth Lettau. Sämmtlich hier. — Telegraphenarbeiter August Johann Zander hier und Anastasia Doering zu Zoppot. — Maschinenbauer Otto Johann August Feber und Henriette Luise Emma Pusch, beide hier.

Heirathen: Erster Thierarzt am Schlacht- und Viehhofe Johannes Turski und Anna Marszewski. — Stauer Leo v. Kostka und Johanna Lewicki. — Eisenbahn-Bureaudiener Franz Schütt und Olga Kardel. Sämmtlich hier. — Kgl. Wallmeister Max Baldus zu Mutzig und Hedwig Wilke hier. — Kaufmann Gustav Fischer zu Elbing und Helene Block hier.

Todesfälle: S. des Arbeiters Joseph Guth, 11 W. — S. des Schmiedegesellen Thaddäus Guski, 4 M. — T. des Tischlergesellen Bernhard Labusz, 8 M. — Wittwe Euphrosyne Josephine Jonkowski, geb. Gorczikowski, 69 J. 5 M. — S. des Arbeiters Carl Dombrowski, 9 M. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 11. Juni.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß 783 Gr. 174½ M, fein weiß 777 Gr. 176 M per Tonne.

Roggen flauer. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. 132 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 683 und 686 Gr. 103 M, besetzt 638 und 644 Gr. 96 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 132 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische Futter- 126 M per To. bezahlt. — **Weizenkleie** fein 3,80, 3,82½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** mit Klutern 4,67½ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 11. Juni 1901.

Ochsen 35 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 31—32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 29—30 M, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 26—28 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 21—23 M.

Kalben und Kühe 66 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—29 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 25—27 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 20—24 M.

Bullen 54 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 31—32 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 29—30 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 26—28 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen 21—24 M.

Kälber 134 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—41 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 36—37 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 23—30 M.

Schafe 92 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—27 M, 2. ältere Masthammel 22—24 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20—21 M.

Schweine 816 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 41 M, (Käser) 42 M, 2. fleischige Schweine 38—39 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 35—37 M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: Mittelmäßig, wird geräumt.
Kälber: Mittelmäßig, wird geräumt.
Schafe: Schwach, wird geräumt.
Schweine: Langsames Geschäft, wird ausverkauft.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Diana, Larsen, Fowey, Thonerde. — Alfa, Raßmussen, Middlesbro, Salz.

Gesegelt: Agnes (SD.), Rosalski, Libau, leer. — Pollux (SD.), Klöfkorn, Köln, Güter.

Den 11. Juni.

Angekommen: Mlawka (SD.), Pätsch, Blyth, Kohlen. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Luna (SD.), Taarvig, Lulea, leer.

Nichts in Sicht. — Wind: NW.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1901 fälligen Zinscoupons unserer sämmtlichen Pfandbriefe werden

vom 15. Juni cr. ab

an unserer Kasse Hundegasse Nr. 56/57 während der Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags baar und unentgeltlich eingelöst.

Danzig, im Juni 1901. (6863

Danziger Hypotheken-Verein.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Penner** geführte Dampfschiff „**Annie**" aus Danzig auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 12. Juni 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (6887

Danzig, den 10. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. werden wir das erste Quartier unseres Kirchhofes an der großen Allee einzuebnen beginnen um es von neuem zu Begräbnissen zu benutzen.

Alle diejenigen, welche dort Gräber besitzen und dieselben zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. September d. J. an Herrn Kaufmann **W. Stremlow**, Pfefferstadt Nr. 36, dieserhalb zu wenden.

Nach diesem Termin können dahin gehende Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden. (6886

Danzig, den 10. Juni 1901.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Catharinen.

Fahrrad-Auction Altstädt. Graben 94.

Am Mittwoch, den 12. Juni d. Js., Vorm. 10 Uhr, werde ich:

a. im Wege der Zwangsvollstreckung

2 ganz neue Fahrräder,

b. im Auftrage

diverse Fahrräder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

6782) Janke, Gerichtsvollzieher.

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme,

anerkannt beste Qualitäten, von 1,50 bis 36 Mk. (6544

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Wegen Abgabe der Vertretung verkaufe die abgeschlossenen

„Tucker Alarm Geld-Kasse'n"

zu jedem annehmbaren Preise.

Unentbehrlich für jedes kleinere Geschäft. Prospecte gratis Vorstädt. Graben 43. (2103

H. Itzkowitz.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

62000 Mitglieder. 85000 Stellen besetzt.

Vermögen des Vereins u. seiner Kassen: Sieben Millionen Mark.

Hauptzweck: **Kostenfreie Stellenvermittlung.**

Abtheilungen: Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H., Pensions-Kasse, Alters- und Hinterbliebenen-Versorgungs-Kasse, Spar- und Darlehns-Kasse, Unterstützungs-Kommission, Unkart-Stiftung, Abtheilung für Lehrlinge. Vereinsorgan: „Der Handelsstand". Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.—.

Auskunft bereitwilligst in der **Geschäftsstelle bei Herrn Carl Croll. Danzig,** Altstädt. Graben 110. (2131

Für Stotterer

beabsichtige in **Danzig** bezw. **Zoppot** am 1. Juli einen Heilkursus zu beginnen. Bei reichster Erfahrung und rationellstem Verfahren **garantirter Erfolg.** Auskunft frei. Meldung bis 26. Juni nach Königsberg i. Pr., Hintertragheim 59 a, erbeten.

Otterski, Pfarrer a. D.

6842) Besitzer der Sprachheilanstalt in Königsberg i. Pr.

Blusen

Kostüm-Röcke und Jupons. Neueste Sonnenschirme.

Ernst Crohn, Langgasse 32.



Lassen Sie sich nicht beirren,

sondern verwenden Sie in Ihrem Haushalte nach wie vor

Elfenbein-Seife

Marke „Elefant".

... Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben. Alleinige Fabrikanten (5200

Günther & Haussner. Chemnitz-Kappel.

Teppich-Klopf- und Reinigungs-Anstalt

Hundegasse 102. — Telephon 441.

Aufbewahrung von Teppichen.



Eröffnungs-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Ziegengasse Nr. 3** die **Niederlage der Meierei des Rittergutes Schwintsch bei Praust** und empfehle Trinkmilch in Flaschen und allerfeinste Tafelbutter, sowie alle anderen Meierei-Artikel. (6839

E. Hoene.

Specialität:

schwarze Seidenstoffe,

farbige Seidenstoffe,

Brautkleider-Stoffe, weiß und elfenbein.

Beste Fabrikate und größte Auswahl.

Domnick & Schäfer

empfehlen

neue Eingänge in

Jackets
Umhängen
Morgenröcken
Matinées **Blousen**
Costumen
Regenmänteln
Costume-Röcken
Radfahr-Kleidern

in großer geschmackvoller Auswahl.

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

(6320

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Schweden, Norwegen, Dänemark.

Grössere Touren:

Datum	Tage	Preis	Route	
3. Juli,	20 Tage,	600 Mk.	Stockholm, Christiania, Thelemarken.	
3. Juli,	30 „	1150 „	Thelemarken, Nordkap.	Verschiedene Landreisen.
7. Juli,	43 „	1500 „	Thelemarken, Nordkap.	
15. Juli,	37 „	1350 „	Thelemarken, Nordkap.	
24. Juli,	20 „	600 „	Stockholm, Christiania, Thelemarken.	
11. Aug.,	16 „	500 „	Christiania, Thelemarken.	

Kleinere Touren:

Datum	Tage	Preis	Route
2. Juli,	12 Tage,	355 Mk.	Stockholm, Gothenburg, Trollhätta, Kopenhagen.
16. Juli,	13 „	380 „	Desgleichen mit Einschluss der Insel Moen.
3. Aug.,	12 „	355 „	Stockholm, Gothenburg, Trollhätta, Kopenhagen.
17. Aug.,	14 „	385 „	Desgleichen mit Einschluss von Wisby.

Schweiz, Oberitalien, **4. Juli,** 20 Tage, 570 Mk.

Isle of Wight, London, Amsterdam, Haag, **8. Juli,** 14 Tage 500 Mk.

Im Herbst; Orient, Italien, Russland, Dalmatien, Bosnien etc. Anfang November: **Elfte Reise um die Erde.**

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72 (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Vertretung in Danzig: Herr Hauptmann a. D. Carl Schmidt, Jopengasse 66.

(6820

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Apollo-Theater.

Täglich: Specialitäten-Vorstellung.

Luftkurort Carthaus,

Kassubische Schweiz.

Bergmann's Hôtel,

Haus I. Ranges, Besitzer A. Haase,

empfiehlt sich bestens für Kurgäste und Touristen. Garten und großer, schöner Saal mit Flügel zur gefl. Benutzung vorhanden. Tadellose Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung, gute Betten. (6003

Ausspannung. Telephon Nr. 4. Hausdiener an der Bahn.

Die Gärtnerei von Otto F. Bauer

II. Neugarten u. Milchkannengasse 23

empfiehlt (6882

sämmtliche Arten von Gruppenpflanzen,

sowie alle Sorten

Sommerblumen u. Gemüsepflanzen

um damit zu räumen. — Telephon 1095.



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.

F. KIKO, Herford.

Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.

Milchtransportkannen Meßkannen, Milcheimer

empfiehlt billigst

Heinrich Aris,

Milchkanneng. 27.

Aufgepaßt!

Neue engl. Matjes-Heringe

Castelbay u. Stornoway, soeben frische Zufuhr, feinste fette Waare, Stück 5, 8, 10—15 ₰, Schock 2,75, 3, 4, 5—8 ℳ, Postfäßchen à 2,75—3,50 ℳ. ff. Räucherlachs ½ 1,50—1,80 ℳ, in ganzen Hälften 1,40—1,60 ℳ. Versandt nach Auswärts. (6862

B. Cohn, Fischmarkt 12,

Markthalle St. 135/137.

Hering- u. Käse-Versandgesch.

Kurhaus Westerplatte.

Mittwoch, den 12. Juni 1901:

Großes Park-Concert

der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.

Direction: Herr H. Wilke. (6883

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.

Der Park wird elektrisch beleuchtet.

H. Reissmann.

Café Milchpeter.

Mittwoch, den 12. Juni 1901:

Erste große Schlachtmusik

ausgeführt von der Kapelle des Artill.-Regts. Nr. 72 in Uniform unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Riehl** unter Mitwirkung von Schützen-Trommlern 2c.

Großes patriotisches und pyrotechnisches Tableau.

Anfang 7 Uhr. — Entree 25 ₰.

6790) **Emil Homann.**

Wintergarten.

Specialitätenbühne vornehmen Ranges.

Jeden Abend **grosse Vorstellung** des ganz vorzüglichen Künstler-Personals.

Alles Nähere die Plakatsäulen. (2136

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Langenmarkt No. 18. **Danzig.** Langenmarkt No. 18

An- und Verkauf sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Wir verzinsen bis auf Weiteres

Baareinlagen

mit 3 % p. a. ohne Kündigung,

„ 3¼ % p. a. bei einmonatlicher Kündigung,

„ 3½ % p. a. bei dreimonatlicher Kündigung

und empfehlen unsere **diebes- und feuersichere**

Stahlkammer

zur gefälligen Benutzung. (1484

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1, am Langgasser Thor,

empfiehlt (6429

Koffer und Taschen, Reisekasten, Damenhutkoffer, Plaidrollen, Touristentaschen, Rucksäcke

sowie sämmtliche Reise-Utensilien.

Bei Umzug in die Sommerfrischen

empfiehlt (6880

Haushaltungspolicen gegen Einbruchsdiebstahl

über M. 5000 und M. 10 000 ohne Antragsaufnahme.

John Gibsone,

Comptoir: Heil. Geistgasse 84.

Erbtheilung halber soll ein altes Geschäftshaus

Hôtel St. Petersburg

Danzig, Langenmarkt 13,

sofort freihändig verkauft werden. Näheres daselbst bei Frl. Brandt, 3 Treppen, und **Zoppot, Schulstraße 8** bei C. G. Gensch. (6891

Kleinhammer-Park,

Langfuhr.

Täglich:

Freiconcert der Marine-Damenkapelle „Victoria".

Anfang 6 Uhr Nachmittags. Bier à Glas 10 ₰.

Schieß- und Würfelbuden.

Augustin Schulz.

Atelier

künstlicher Zähne,

Plomben etc.

Max Johl,

Specialist für Zahn- u. Mundkrankheiten

Langgasse No. 18.

Café Behrs.

Nur noch 6 Abende.

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Das Nähere die Plakate. (6545

Telephon Nr. 817.

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Bestellungen werden auch bei **Rud. Mischke, Langgasse 5,** entgegen genommen. (15

Telephon Nr. 817.

Auf dem Weißhöfer Außendeiche bei Danzig wird

Weidevieh

während des ganzen Sommers aufgenommen. (6888

Gohrband & Mauss,

Danzig-Rückfort.

Bürgerschützenhaus

(Halbe Allee).

Jeden Mittwoch von 3—8 Uhr

Kaffee-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.

Hierzu ladet ergebenst ein

2356) **F. Bahl.**

J. Maladinski,

vormals L. Zimmermann

Ritterthor Nr. 14/15

offerirt (16

engl. u. schles. Kohlen

in allen Sortirungen, sowie **Brikets** und **Holz** zu billigsten Tagespreisen.

Fernsprecher No. 518.

Vorzügliche

Mosel- u. Rheinweine

besonders zu Bowlen beliebt, empfehle ich

die Flasche 65 u. 90 Pf.

ohne Glas, leere Flasche 10 Pf. zurück.

Max Blauert,

Ungar-Weinhandlung.

Verkauf: Langemarkt 2.

Täglich

frische Krabben

empfehlen (6881

Herm. Müller & Co.

Hauptgeschäft: **Kohlenmarkt 22.**

Filiale: **Stadtgraben 5.**

Prima

Lagerbiermalz

zu Pilsner und goldfarbigen Bieren offerirt

Franz Steiner,

Malzfabrik,

Hammermühle b. Marienwerder.